



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

113 (24.4.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-404800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-404800)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Mittwoch, 24. April 1940

Berlin, Schriftleitung und Verlagsdirektion: E. L. 4-4, Kienbocker, Samuel-Platz 22 II, Postfach-Renn: Reichsdruck Nummer 175 90 - Druckverlag: Romagel Mannheim

151. Jahrgang - Nummer 113

Die Verluste der englischen Flotte während der Norwegen-Aktionen

Wie Englands Seemacht in Wirklichkeit getroffen wurde

Das deutsche Oberkommando nagelt die Lügenhaftigkeit der englischen Verlustangaben fest

(Zusammenfassung der N R S.)

+ Berlin, 24. April.

Die englischen und französischen Tagescentralen haben sich in den letzten Tagen wieder einmal vor der Weltöffentlichkeit blödsinnig, indem sie den Versuch unternommen, die erfolglosen Operationen der deutschen Seemacht und der Marine im norwegischen Raum im englisch-französischen Erfolgsmaßstab darzustellen.

In den Rahmen dieser durchsichtigen Wanderschaft führt auch der Versuch, die Meldungen des Oberkommandos der Seemacht über britische Kriegsschiffverluste abzuwehren bzw. zu verkleinern. Das Neuterbüro verliert sich in einer, wie es heißt, „aus amtlicher Quelle kommenden Zusammenstellung“, sogar soweit, daß es die geradezu absurde Behauptung aufstellt, kein englischer Kreuzer sei bisher verloren gegangen.

Ungeachtet dieser Behauptungen ergab sich aus den Berichten des Oberkommandos der Seemacht allein seit dem 2. April folgende Übersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen U-Boote und Seestreitkräfte:

Versenkt bzw. in Brand gesetzt:	
Schlagschiffe	—
Kreuzer	5
Sechser	10
U-Boote	11
Minesenräumer	—
Transporttransporter	—
Zusammen 26	

Getroffen bzw. schwer beschädigt:	
Schlagschiffe	7
Kreuzer	5
Sechser	5
U-Boote	—
Minesenräumer	1
Transporttransporter	3
Zusammen 21	

Am 10. April:

Britische Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den letzten Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und verunfallt. Von allen feindlichen Kriegsschiffen erzielte ein britischer Kreuzer schwere Beschädigungen.

Am einzelnen wurden getroffen:
1 Schlagschiff mit je zwei oder drei Bomben.
2 Schlagschiffe mit je einer Bombe.
1 Kreuzer mit zwei Bomben, einer Bombe.
1 Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt.
2 Transportschiffe wurden mit je einer Bombe belegt.

Am 11. April:

In Razzien haben englische Seestreitkräfte versucht, in den Fjorden einzugreifen. Bei der erfolglosen Aktion wurden:
1 feindliche Zerstörer vernichtet,
1 Zerstörer schwer beschädigt.
Deutsche Luftwaffenangriffe haben in der Nordsee einen britischen Zerstörer mit Bomben schwer beschädigt.

Am 12. April:

Ein Kampfflugzeugverband griff in den Abendstunden feindliche Kriegsschiffe 200 Kilometer nördlich Tromsø an.
Ein Flugzeugträger wurde durch Bombentreffer einer schweren Bombe schwer beschädigt.
Ein Kreuzer wurde durch zwei Bomben getroffen und Bewusstlosigkeitsbeschädigt.

Am 13. April:

Bei der Überwachung der Küste überrannten deutsche Kampfflugzeuge zwei aufgetauchte britische U-Boote.
Beide U-Boote wurden mit mehreren Bomben angegriffen und durch Bombentreffer versenkt.

Am 14. April:

Bei dem Großangriff englischer Seestreitkräfte auf Narvik wurde ein Zerstörer („Golf“) in Brand gesetzt und versenkt. Der Zerstörer „Sofina“ sowie mehrere Sechser wurden ebenfalls beschädigt und versenkt.
Bei einem Zusammenstoß deutscher und britischer Seestreitkräfte am 1. April wurde der britische Schlachtschiff „Blenheim“ beschädigt.

Ein deutsches U-Boot hat nördlich der Inseln einen Kreuzer der „Glasgow“-Klasse versenkt. U-Boote wurden versenkt in Skagerrak drei feindliche U-Boote.

Am 15. April:

Im Skagerrak vernichteten unsere dort operierenden Seestreitkräfte
2 weitere feindliche U-Boote.

Am 16. April:

Am 16. April wurde ein britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampfflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit harter Schale verletzt und sank darauf.

Am 17. April:

Ein deutsches U-Boot versenkte nördlich der Inseln einen Zerstörer der „Tribal“-Klasse, ein großes Transporterschiff wurde durch Bombentreffer schwerer beschädigt, ein U-Boot wurde versenkt.

Am 18. April:

Stonanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch deutsche Kreuzer und weitere Fernbeobachter. Deutsche Kampfflugzeuge griffen daraufhin die englischen Schiffe an.
Ein Kreuzer erzielte einen Bombentreffer schwerer Beschädigung und sank, letzter war auch ein Bombentreffer schwerer Beschädigung und schwerer Beschädigung.
Bei den Kreuzern handelte es sich um die Schiffe der „Zulu“- und „Donau“-Klasse. Stoppeden eines Schiffes, Schale wurde von einem anderen, Zerstörer an Bord und versenkt im Meer verbleibend.

Am frühen Morgen des 18. April ließen erstmalig englische Kreuzer und Zerstörer gegen Narvik vor. Der englische Angriff wurde abgewiesen.
Bei der U-Bootsjagd im Skagerrak und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote versenkt.

Geglückter deutscher Schlag bei Namfios

Stenitär erobert — Deutsche Truppen sperren die Straße Namfios-Dronheim

(Zusammenfassung der N R S.)

+ Berlin, 24. April.

Das planmäßige, erfolgreiche Fortschreiten der deutschen Truppenbewegungen in Norwegen wird durch einen neuen bedeutenden Erfolg der Wehrmacht im Zusammenwirken von Seestreitkräften und Heeresteilen gelang. Der Ost-Stenitär nach Kampf zu beigen.

Stenitär hat durch seine Lage am Nordende des tief eingeschnittenen Dronheimfjords besondere Bedeutung. Die hier eingenommene deutsche Stellung sperrt die von Namfios über Grog nach Dronheim führende Eisenbahn und Straße. Die deutschen Truppen in Dronheim haben damit den von ihnen belegten Raum außerordentlich erweitert und sich eine erhebliche Operationsfreiheit gesichert. Jeder Versuch, von Namfios aus entlang der Bahnlinie nach Süden vorzustoßen, trifft nunmehr bereits 100 Kilometer nördlich Dronheim auf deutschen Widerstand, der durch die Geländeverhältnisse besonders begünstigt wird.

Zwei norwegische Regimenter entwaffnet

(Zusammenfassung der N R S.)

— Berlin, 24. April.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die feindlichen See- und Landstreitkräfte im Gebiet von Narvik haben sich weiter verhäuft, ohne höher zum Angriff zu übergehen.
Norwegische Truppen nahmen deutsche Truppen nach kurzem Kampf die wichtige Lage von Steinfjer an der äußersten Nordküste des Dronheimfjords, 80 Kilometer nördlich von Narvik, in Besitz.
Einzelne von Narvik herziehende norwegische Truppen die bei Hoch feindlichen norwegischen Kräfte fort.
Die Kämpfe im Raum von Steinfjer

drei englische Zerstörer waren versenkt und ein Zerstörer schwer beschädigt.

Am 19. April:

Nördlich Narvik wurden feindliche Seestreitkräfte und Transportdampfer, die eine Bombenaktion vorbereiteten, durch Kampfflugzeuge angegriffen und schwer getroffen.
Ein U-Boot wurde durch Bombentreffer sofort versenkt. Im Skagerrak und Kattegat wurden mehrmals drei feindliche U-Boote versenkt.

Am 20. April:

Ein Kreuzer und zwei Transporttransporter erzielten Bombentreffer schwerer Beschädigung.
Starke Bombentreffer auf den Schiffen und große Verluste im Wasser ließen die versenkende Wirkung der Bombentreffer deutlich erkennen.

Am 21. April:

Bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge auf englische Seestreitkräfte am 19. April wurden ein weiterer Kreuzer sowie zwei weitere Transporttransporter getroffen.
Bei Andolones wurde ein Kreuzer mit einer Bombe schwerer Beschädigung, ein anderer Kreuzer erhielt von Flugzeugen Bombentreffer mittlerer Schwere, beide Schiffe sanken und legte sich anschließend auf Strand.
In einer anderen Stelle wurde ein Transporttransporterschiff von 15000 Tonnen durch mehrere Bomben in Brand gesetzt.
Ein weiterer Transporttransporterschiff erhielt durch Bombeneinschlag starke Beschädigung.

Am 22. April:

Der Namfios und Andolones wurde ein britischer Zerstörer durch Fliegerbomben getroffen und zwei feindliche U-Boote versenkt.
Bei der U-Bootsjagd im Skagerrak und Kattegat wurden zwei feindliche U-Boote versenkt.

had abgeschlossen. Zwei norwegische Regimenter wurden dort im Zusammenwirken mit der Luftwaffe angegriffen und nach kurzem, heftigen Kampf entwaffnet.
Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten vorrückenden deutschen Hauptkräfte haben, von Kampfflugzeugen und der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand überall gebrochen und sind in hohem Maße vorangetrieben. Heftige Bombentreffer liefen auf und treffen täglich in Oslo ein.
Ein Kampfflugzeugverband erzielte in der Umgegend der Hauptstadt von Oslo seine ersten Erfolge. Ein feindliches U-Boot wurde beschädigt.
Die Luftwaffe griff am 23. April erstmals sich wieder auf die arktische Küste, insbesondere gegen die Ostküste und das Gebiet vor der norwegischen Westküste.
Die Angriffe der deutschen Kampfflugzeuge erzielte wichtige Erfolge mit Schwerpunkt gegen die Aufstellungen der Briten an der norwegischen Küste sowie gegen die von ihr ins Pannebrücken führenden Straßen und Eisenbahnen. Im Namfiosfjord wurde ein Zerstörer schwer beschädigt, vor Andolones ein weiterer Zerstörer und ein Transporter in Brand gesetzt, das auf beiden Schiffen Feuer ausbrach.
Ein U-Boot zum Nordfjord erhielt ein schweres Transporterschiff zwei Bombentreffer, die das Schiff mardorieren schickte. In einer anderen Stelle wurde ein feindlicher Transportdampfer mit mehreren Bomben belegt. Er zeigte kurz darauf schwere Schalle. Bei den im Fjord inneren Stellen die Schiffsstrukturen durch Bombentreffer aufgerissen, Kadaver verstreut und Passagiere in Brand gesetzt. Ein feindlicher Transporter erhielt einen Bombentreffer und brannte aus. Von feindlichen Truppen besetzte Olla und Transporter wurden zerstört.
Im Westen keine besonderen Ereignisse.
Bei einem nördlichen Einsatz in die deutsche Luft wurde ein feindliches Flugzeug über Oslo durch Luftabwehr abgeschossen.
Bei einem Luftkampf nördlich Dronheim schossen deutschen Jäger zwei Flugzeuge ab.

Die neue Waffe

+ Mannheim, 24. April.

England ist als altes Land mit allen Männern und mit allen Vorstellungen in diesen Krieg gezogen. Ein einziger seiner Minister, Oliver Stanley, bleibt mit 47 Jahren unter der 50-Jahresgrenze der Premierminister Chamberlain ist 72 Jahre, der wichtigste Mann im Kabinett Winston Churchill ist 66 Jahre alt, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte, General Frazer ist 60 Jahre alt.

Nun gehören wir nicht zu denen, die glauben, daß mit dem Alter Verdand und Bille und Tatkraft unbedingt abnehmen und im Erreichten innerlich Trauungstüchtigkeit wichtiger sei als bedächtige Besonnenheit. Wir haben übrigens im letzten Kriege ja erlebt, wie an der lebensschafflichen Kraft des 70-jährigen Clemenceau sich ein ganzes Land orientierte und wie an der Unabdingbarkeit des Willens dieses Mannes sich die Bergweisung der Dünen zu neuem Lebensenthusiasmus entzündete. Und was die Soldaten anlangt, so ist auch unter ihnen nicht jeder ein geborenes militärisches Genie, wie der junge Bonaparte, der mit 25 Jahren seine Arme über den Großen St. Bernhard führte und in seinen italienischen Siegen Frankreich rettete. Wenn wir uns recht erinnern, hat niemand anders als Moltke gesagt, daß „Genie Fleisch ist“, der vornehmste und reichste Top des Erfindens, daß geworden, des gewachsenen Feldherrn, der als „alter Mann“ seinen Krieg gegen Frankreich führte mit einer Weisheit, die heute noch als unverrücktes Vorbild gilt, genau wie Hindenburg als „alter Mann“ seine Siege bei Tannenberg von 1918 erzielte bei.

Das Alter ist also nicht eine unmittelbare „Verdammung“; es hat in der politischen und militärischen Führung der Vorgesetzten so viele wie der Nachfolge. Aber es kann zu einer Veredelung werden, kann nämlich, wenn es belohnt mit der Verantwortung und zu Führung und Beispiel verpflichtet, nicht doch an der Schwelle eines Generationen, sondern an der Schwelle eines Zeitenwechsels steht. Wenn es eine neue Zeit mit ihren ganz neuen Erfordernissen, ganz neuen Methoden, ganz neuen inneren Wegen, ganz neuen Voraussetzungen des äußeren technischen Fortschritts mitlernen soll.

An der Schwelle einer solchen Zeitenwende haben wir aber nicht nur auf geistigem Gebiet — das haben wir alle, und wohl auch die alten Herren in London — sondern auch und gerade auf militärischem Gebiet — und das haben manche Herren in London noch nicht zu begreifen. Und können es wohl auch nicht mehr begreifen. Für sie gibt es auch eine letzte, gefühlte Ordnung der militärischen Dinge, über deren Grenzen sie nun nicht mehr hinauszukommen vermögen. Ihr Denken ist so an die alten Voraussetzungen gebunden, daß sie die neuen Voraussetzungen kriegerischen Handelns gar nicht mehr zu erkennen, geschweige denn in ihr militärisches Denken schöpferisch einzufließen vermögen.

Das militärische Denken Alt-Englands hat sich aber einzig und allein auf die Flotte konzentriert. In ihr sah England den entscheidenden, ja sogar den einzigen Faktor seiner kriegerischen Politik. Mit ihrer Hilfe hatte es die Großmacht Spanien, Holland, das Französisch-Venedig XIV. und das Imperium Napoleons I. und schließlich auch die deutsche Weltmacht Wilhelm II. niedergeworfen. Die Flotte hatte ihm alle Siege seiner Weltgeschichte verschafft. Im Westen hielten Siege und erfüllt von dem Glauben dieser Dinge, war die Generation groß geworden, die heute wieder Englands Schicksal in einem neuen Kriege leitet. Was Wunder, daß diese Männer ihren Wunden an den Siegen an ihre Vererbung von der Unabdingbarkeit ihrer Flotte gebunden haben? Daß sie wie ungewohnt auf die mächtigen Kräfte ihrer Schiffsflotte hatten, denen Deutschland auf altherlichem Gebiet nichts Gleichwertiges gegenüberstellen hat!

Und daß sie dabei die eine kleine Einwirkung versahen: auf gleichem Gebiet. Denn in welchem ist in das Gebiet der militärischen Technik eine andere Waffe eingeführt, die die Vornachführung der Flotte aufzuheben hat: die Luftwaffe. Die Männer der alten Generation in England haben diese Waffe übersehen; die Männer der jungen Generation in Deutschland haben sie sofort in ihrer vollen Bedeutung erkannt. Sie haben, kann man denken und glauben und der neuen Welt ungewohnt mit ihrem Denken und Fühlen, die Flotte, die die neue Zeit über ihnen hatte, vernachlässigt. Sie wählten hier in der Welt gekannt, mit deren Hilfe man die Unabdingbarkeit der Flotte, dieses Instruments der englischen Seemacht, aus den Angeln heben kann. Und sie haben eine Luftwaffe gebaut, die der englischen so überlegen ist, daß sie die Unabdingbarkeit der deutschen Kriegsmarine gegenüber

In Paris tagte wieder der Kriegsrat

Thema: Eine bevorstehende Aktion der Westmächte im Mittelmeer und auf dem Balkan?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Amsterdam, 24. April.

In London wurde amlich bekanntgegeben, daß gestern und vorgestern eine neue Sitzung des Obersten Kriegsrates in Paris stattgefunden habe. Von englischer Seite nahmen daran Chamberlain und Außenminister Balfour, von französischer Seite die Kriegsminister Sir Samuel Hoare und Poincaré teil. Es fiel auf, daß der Kriegsrat nicht anwesend war. Als Demonstration war die Finanzierung der Pariser norwegischen Gesandtschaft an die Tagesordnung gesetzt. In einem noch der Sitzung ausgearbeiteten Programm ist die Rede davon, daß neue Entschlüsse gefaßt seien, die eine wirksame Zusammenarbeit der Westmächte verbürgen sollen. Was dieser Formulierung folgt, kann man nur den Schluß ziehen, daß es an der wirkungsvollen Zusammenarbeit bisher gefehlt hat.

Was wurde alles besprochen?

Drahtbericht aus Korrespondenten

Amsterdam, 24. April.

Die lange Dauer der Sitzung des sogenannten Obersten Kriegsrates läßt auf eine letzte Session schließen. Der Londoner Korrespondent des „Morning Post“ gibt eine Übersicht über die zwischen England und Frankreich im Laufe der letzten Zeit angestrichenen Fragen, die Rückschlüsse auf die Tagesordnung des Kriegsrates zuläßt.

Ein Punkt seien die Verhandlungen gegen Italien im Mittelmeer. In London läßt man wissen, daß die Westmächte auf eine Abschließung der „Aria“ drängen werden. Durch Balfour habe über die Konferenz mit den Balkanländern berichtet. Das Ergebnis sei so, daß sich Italien's Interesse nicht vermindert haben. Ferner habe der Herr Chamberlain in den Verhandlungen eine Rolle gespielt. In London würden über die Verhandlungen über die Mittelmeer-Kriegsschiffe in den südpazifischen Gewässern diskutiert.

Italien läßt sich nicht „einsperren“

Römischer Protest gegen die Drohungen und Erpressungen Englands

Drahtbericht aus Korrespondenten

Rom, 24. April.

Die Drohungen der Westmächte gegen Italien haben ein Echo der Empörung hervorgerufen, das nach wie vor die Aufmerksamkeit einer großen Zahl von Italienern fesselt. Das einzige Volk von den langen und verwundbaren Küsten Italiens, das die Freie in London und Paris einen Tag um den anderen von neuem anstimmt, ist dem italienischen Volk bekannt, daß jetzt die Drohungen der Westmächte im Mittelmeer als der Grund einer dauernden und gefährlichen Gefahr angesehen werden müssen. Dem ersten Ziel seiner Politik gemäß, wird daher folgende von einer Mittelmeerfrage, d. h. einer Lebensfrage leben, die ihm nicht die Freiheit und Selbstheit im Mittelmeer eine unauflösbare Gewissheit sind.

England und Frankreich haben sich alle strategisch wichtigen Punkte des Mittelmeeres gesichert. Sie besitzen, wie Senator Francesco Coppola in der „Gazzetta del Popolo“ schreibt, dabei nicht nur das italienische Meer, sondern das italienische Küstenland, sondern haben durch Demagogie, Intrigen und Erpressungen versucht, darüber hinaus noch die kleinen Mittelmeerstaaten wie Jugoslawien, Albanien und die Türkei in Kontakt zu Italien zu bringen, um sich für den Fall eines Krieges mit Italien nicht nur die Wasserunterstützung, sondern auch die wichtigsten Mittelmeer-Stationen

Man hat es für über, daß England versuchen will, den Weg von Niederländisch-Indien nach Ostindien abzuschneiden. Dies würde auch die französische Flotte mit, die ihren Stützpunkt in Indochina hat. England ist in der südlichen See auf die Unterstützung der französischen Flotte angewiesen. Diese Frage soll in den Beratungen des Obersten Kriegsrates einen wichtigen Punkt angenommen haben.

„Nace Anzeichen“

Drahtbericht aus Korrespondenten

Rom, 24. April.

In Rom stellt man fest, daß der Oberste Kriegsrat der Westmächte, der am 22. und 23. April in Paris zum achten Male zusammentrat, klare Anzeichen für eine bevorstehende Aktion der Westmächte im Mittelmeer und im Rohen Ozean zeigt.

Rede, so erklärt man hier, wenn der Kriegsrat heute, habe man eine, wenn auch nicht militärische, so doch diplomatische Initiative zu erwarten. So kamen z. B. die Alarmnachrichten aus Andros und die Unternehmungen der Plutokratie auf dem Balkan durch die Gründung der britischen bekannten Kaufmannschaft „Anco di Roma“ einer solchen Kriegsstrategie. „Anco di Roma“ bemerkt dazu, daß die Westmächte, die in gern die Neutralität bewahren, die in den Krieg hineingezogen werden, nichts anderes als eine Ausdehnung ihres Krieges“ zu arbeiten.

In einer Pariser Korrespondenz des gleichen Blattes heißt es dann ausdrücklich, daß das Kommando über den Krieg der Westmächte indirekt behält, daß über die Geschlossen gesprochen worden sei, die Rumänen, Griechen, Ägypten und der Türkei in nächster Zukunft drücken könnten. Wenden, nach denen die Westmächte in letzter Zeit bereits Militärmissionen geschickt haben, das heißt

als Hafen zu führen. Ebenso lassen, wie es weiter heißt, die Plutokratie im Ionischen Meer weniger den Maritimen, als daß sie den Sieg der nationalen Spanien, dessen Grundriss mit Italien sie fürchten, verhindern wollen.

Im „Morgens Bulletin“ heißt es, daß es für Italien unmöglich ist, weiter unter der Last der Drohungen und Erpressungen Großbritanniens zu leben, indem man ihm ständig daran erinnert, daß es im Mittelmeer „eingespielt“ ist. Was das Mittelmeer anbetrifft, so war die Italiener Mussolini seinen vom Schicksal nun einmal gefesteten Ziel eines more polium zu, ohne auch nur einen Schritt davon abzuweichen.

Sechs Stunden lang Bomben auf Kampos

Drahtbericht aus Korrespondenten

Rom, 24. April.

„Schon jetzt ist sich diese Wahrheit: Der Krieg in Koroseta wird weder auf dem Meere noch auf dem Lande gewonnen, sondern vielmehr in der Luft. Das japanische Heer wird Sieger bleiben, das die beste Luftmacht hat. Die gegenwärtige Überlegenheit der deutschen Flieger in Norwegen aber ist unüberwindlich.“

Dieser Schluß zieht der „Popolo di Roma“ in seinem Bericht über englisch-französische Truppenübungen im Norden Norwegens, die überall erfolgreich schiedt oder verhindert worden sind.

Mit allen Versicherungen wird dabei das kahle hässliche Bombardement von Kampos hervorgerufen. Kampos war nach dem italienischen Ausfall der deutschen Flieger bald ein riesiger brennender Kohlenhaufen, auch dem die Engländer nicht ausweichen. Dabei gingen ihnen die wichtigsten Unterwasser- und Kanonierreferenzen verloren, heißt es in dem römischen Blatt. Die Katastrophe des Kohlen, über den Bericht dazu, ist, wie auch einer Explosion, die ein Bombensturz in einem militärischen Lager herbeigeführt habe, völlig verschwinden können. Ein britisches Kriegsschiff, das an der Seebegegnung teilnahm, wurde zerstört.

Ferner soll aus der Kommandant des britischen Expeditionskorps bei dem Vulkan auf Kampos berichtet worden sein. Zunächst konnten sämtliche deutschen Flieger unbefähigt nach ihren Bazen zurückziehen, nachdem sie keine über Sonne auf die Engländer herabstiegen können.

Über die innere Lage in Norwegen heißt es im Kölner Bericht des „Vorwärts“, daß nachdem die englischen norwegischen Winter im Nördlichen durch den Widerstand gegen die Belagerung das Land in ein verarmtes Abenteuer führten, man im norwegischen Volk in weiteren Kreisen mehr denn je von dem „überhörsigen Opfer“ überzeugt sei, das jetzt für die Plutokratie gebracht werde.

Eine „Votenz“ - zum Führer-Geburtstag

Ein deutscher Jäger erzählt von seinem ersten Abschuß-Erfolg

DR. Sonderbericht von Ernst Ruppelt

... 24. April.

Ich habe inmitten einer Gruppe freudig erwartet Jäger, die gehört in den Tagen, Horch zum ersten Mal. Es kommt eine Me 109 über den Flugplatz, dann geht die Herabfahrt und jetzt das bekannte „Wotenz“, das wieder einen Abschuss andeutet, gerade heute am Geburtstag des Führers. Der H-Sprung wurde bereits gemacht: Der H-Flugplan hat über den Jagel eine volle 60 abgegriffen. Alles läuft dem ruhenden Flugzeug entgegen. Tausende von Bomben werden dem Himmel an. Die anderen Piloten der Gruppe leben ebenfalls gerade zur Landung an. Der Truppenkommandeur stabilisiert als erster: „Zurück zum Boden, Herr Hauptmann.“ Entschlossen muß ich auf den Boden des Fluges, der vor einer Stunde als Oberleutnant eingestiegen ist. Ein letzter Jubel, gerade in der Stunde, als er über den Jagel die Höhe 60 über, in der Gruppe die bereits fliegende Beibehaltung einzufliegen.

Vor einer Stunde kam die Meldung - Alarm - Alarm - „Beobachtet Flugzeug in der Wogen von Straßburg.“ Er erzählt die beobachteten Hauptmann. Meine Einheit ist sofort in der Luft und wir fliegen in den herrlichen blauen Himmel hinein mit dem einen Gedanken: Die Me 109 ist nicht nur ein Feind, sondern ein Führer zu seinem Geburtstag einen Abschuss melden! Schon dreimal hatte

unsere Staffel Beibehaltung, aber immer noch die Hauptmann entgegen, so daß wir über keinen Abschuss erzielen konnten. Wir haben und haben von feindlichen Fliegern keine Spur. Wagt sich mir soll über Straßburg, unter und gegen die Jagel. Möglich demerit ich vor um einen französischen H-Flieger, der nach Osten fliegt und allem Anschein nach einen Angriff nach Deutschland wagen wird. Ich beschleunige und „Nace die Porten an. In meiner Höhe liegen die Flugzeugen. Sie sind beim Kampf verloren. Der H-Flieger hat sich noch nicht bemerkt und fliegt ruhig seine Richtung.

Ich sehe zum Angriff an und habe auf die zu. Jetzt ist er genau in meinem Blick. Freue, was alle Hände daneben! Ich beschleunige, aber es ist bereits zu spät. Er ist hoffnungslos entschlossen. Das Gefechtsfeld hat bereits, der linke Motor dreht. Er verläßt sich auf den rechten Motor. Ich beschleunige und beschleunige. Das Gefechtsfeld hat bereits, der linke Motor dreht und die H-Flieger hat bereits mit kaltem Blut. Die H-Flieger hat bereits mit kaltem Blut. Die H-Flieger hat bereits mit kaltem Blut.

Das ist nach haben Rückschlüsse in Spanien meiner H-Flieger in Deutschland es freut mich, daß es gerade am Geburtstag meines Führers ist.

also, daß die Westmächte bereits ihre strategischen Pläne für das Mittelmeer und den Rohen Ozean festgelegt hätten.

Der 1. Mai

Keine offiziellen Feiern, dagegen kameradschaftliche Betriebsfeiern

Berlin, 24. April.

Der 1. Mai ist als nationaler Feiertag des deutschen Volkes auch in diesem Jahre gefeiert. Offizielle Feierlichkeiten werden am 1. Mai nicht veranstaltet, dagegen können kameradschaftliche Betriebsfeiern in nachfolgender und der Zeit entsprechenden Rahmen durchgeführt werden.

Keine Beschlagnahme

+ Berlin, 24. April.

Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda geben bekannt: Die am Nationalfeiertag des deutschen Volkes (1. Mai) übliche Beschlagnahme und Abschließung der Gebäude unterbleibt in diesem Jahre.

Wirklich gute Cigaretten führen von selbst zum vernünftigen Rauchgenuß*)

ATIKAH 5_A

*) Man raucht sie langsam und behältig genießend und vermeidet dabei das unangenehme Husten.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftkellnerin

Berlin, 24. April.

Im norwegischen Raum geht die deutsche Wehrmacht im erfolgreichen Vorwärtsschritt weiter vor. Trümmer haben die deutschen Truppen nur noch vorübergehend feindliche Verbände vor sich, während die Engländer und Franzosen noch vor dem Lande großartig erklären, sie hätten sich mit den Norwegern vereinigt. Wie sie liegen, zeigen die Berichte des letzten Dienstag von einer wiederholten Eroberung Drammens und Bergen. Welche Größe, die seit in deutscher Hand sind, hatten sie in ihren Berichten schon viermal eingenommen. Warum sie schon zehnmal von ihnen befehligt wurden. Wir lassen ihnen das folgen, während wir weiter unsere strategischen Ziele verfolgen. Wo ihnen eine kleine Verbände gibt, können wir sie ein beherrschend mit allen Gegenmaßnahmen für unsere Truppen und für das von uns besetzte Gebiet. Das zeigen auch die letzten Heeresberichte. Norwegen ist für England verloren und Deutschland hat diese Aufstellung gegen das Britenreich jetzt in der Hand. Das heißt haben wir damit in die Lage gebracht, die er uns zugeführt hätte.

In der französischen Zeitung „Progress de Lyon“ wird ein Bericht über die Verhältnisse in dem angeschlossen ist. Norwegen sei für England die Wiederholung des Balkan-Abenteuers von 1916. Auch in Norwegen könne man mit dem besten Willen für England keinerlei Situationsvorteile mehr sehen.

Der gefürchtete Artikel im „Morgens Bulletin“ ist seinen Zweifel darüber, daß Italien in der Erfüllung seiner Mittelmeerdrohungen keinen Rückschlag und kein Kommando mehr kennt. Es heißt dort: „Italien kann heute durch nichts mehr aufgehoben werden. Wenn die Westmächte nicht weiter können, daß wir marschieren, sollen sie nur der Luft haben selbst gegen uns zu marschieren. Sie werden der größten Niederlage aller Zeiten unterliegen.“ Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt: Die Zeit der Plutokratie ist vorbei. Auf Italien gibt es keinen Schritt; zur Luft geht mehr, aber auch keinen Schritt von irgend einer Seite, dem wir auch nur einen Tag davon. Die Komposition der gesamten feindlichen Presse zeigt: Ich von „Lion de Lion“, heißt alle der „Morgens Bulletin“ ist.

Der England's Admiralty in einer gemeinsamen Erklärung über neue Kriegsschiffe: „Lage ausgedehnt hat, nennt der „Morgens Bulletin“ ein schweres Ereignis, das in der Plutokratie gemerkt habe. Von den englischen Zeitungen schreibt das „Morgens Bulletin“: Die neuen Norwegensverluste ändern nichts an unserem Kriegswille, aber sie müssen angesichts bestimmter Überlegenheit und Unterlegenheit der letzten Zeit im Laufe verstanden werden. Überall über man schon die Frage, wie auch die Weltverluste der britischen Flotte sind.“

Die Moskauer Zeitungen erklären wieder die Lage in den Dardanellen und im Rohen Ozean. Die „Pravda“ schreibt, daß die Sowjetunion nicht überlebt werden kann. Der die Dardanellen anreicht, große Verluste an und Verluste im Rohen Ozean sei die gleiche Antwort zu geben. Die „Ishestia“ meint, England's schwere Niederlage in Norwegen werde das Britenreich wieder erinnern, im Südosten einen neuen Friedensvertrag zu unternehmen. Der „Morgens Bulletin“ in Norwegen werde sich dann in den Dardanellen und im Rohen Ozean wiederholen. In diesem Sinne werde England nicht den Träumen des Times gewinnen.

In England wird die Zeit fortzuehen. Die in der Trade Union anwesenden geistlichen Generalführer des vereinigten Königreiches haben am 23. April zum dreizehnten Mal, wie es in der Verfassung heißt, zum dreizehnten Mal einen Beschluss gefasst, dem „Lion de Lion“ erklärt man, daß die Regierung im Interesse der Weltfriedens und Freiheit auf die Finanzminister des 10. April anwesenden Tages der Unterzeichnung der Völkervereinbarungen der englischen Arbeiter-Kräfte bekannt sollte. Der Kampf um die Völkervereinbarungen soll überwunden sei seit Oktober verloren haben in Genua. In der am 23. April anwesenden Versammlung heißt es, daß eine Finanzminister des 10. April anwesenden Tages der Unterzeichnung der Völkervereinbarungen der englischen Arbeiter-Kräfte bekannt sollte. Der Kampf um die Völkervereinbarungen soll überwunden sei seit Oktober verloren haben in Genua. In der am 23. April anwesenden Versammlung heißt es, daß eine Finanzminister des 10. April anwesenden Tages der Unterzeichnung der Völkervereinbarungen der englischen Arbeiter-Kräfte bekannt sollte. Der Kampf um die Völkervereinbarungen soll überwunden sei seit Oktober verloren haben in Genua.

Club oder Waldhof?

5. Tischtennis-Endspiel im Olympiastadion in Berlin

Zwei der bekanntesten und traditionsreichsten Tischtennisvereine Deutschlands trafen am Sonntagmorgen im Berliner Olympiastadion zum Endkampf um den Tischtennis-Pokal an: 1. FC Nürnberg und Waldhof Waldhof. Der Club, in dessen Reihen sich die besten Spieler befinden, hat sich in diesem Turnier als Sieger erwiesen und sich damit den ersten Platz im Tischtennis-Pokal gesichert. Die Spieler des Waldhofs waren ebenfalls sehr gut, aber die Spieler des Clubs waren besser. Die Spieler des Clubs waren besser als die Spieler des Waldhofs. Die Spieler des Clubs waren besser als die Spieler des Waldhofs. Die Spieler des Clubs waren besser als die Spieler des Waldhofs.

Waldhof wird mit großer Spannung auf den nächsten Tag erwartet, der am Montag im Berliner Olympiastadion zum Endkampf um den Tischtennis-Pokal an: 1. FC Nürnberg und Waldhof Waldhof. Der Club, in dessen Reihen sich die besten Spieler befinden, hat sich in diesem Turnier als Sieger erwiesen und sich damit den ersten Platz im Tischtennis-Pokal gesichert. Die Spieler des Waldhofs waren ebenfalls sehr gut, aber die Spieler des Clubs waren besser. Die Spieler des Clubs waren besser als die Spieler des Waldhofs. Die Spieler des Clubs waren besser als die Spieler des Waldhofs.

Wirtschafts-Meldungen

Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt.

Stahlwerke in den Kugelgewerken der Reichsbank

Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt.

Neue Schweizer Fußball-Niederlage

Die Schweizer Fußball-Nationalmannschaft hat am Sonntag eine weitere Niederlage erlitten. Die Schweizer Fußball-Nationalmannschaft hat am Sonntag eine weitere Niederlage erlitten. Die Schweizer Fußball-Nationalmannschaft hat am Sonntag eine weitere Niederlage erlitten. Die Schweizer Fußball-Nationalmannschaft hat am Sonntag eine weitere Niederlage erlitten.

Freier Eintritt für Kriegsverletzte

Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Die Reichsbank hat am Sonntag den Zinssatz für den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt.

Frankfurt a. M. - Börsen-Nachrichten vom 24. April 1940

DEUTSCHE	4% Krieg v. 36	102,5	4% Reich v. 36	101,0
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36

Frankfurt a. M. - Börsen-Nachrichten vom 24. April 1940

DEUTSCHE	4% Krieg v. 36	102,5	4% Reich v. 36	101,0
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36
4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36	101,0	4% Reich v. 36

Heute verschied unerwartet nach sehr guter, langjähriger Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Christof Bothner

Mannheim-Waldhof (Kornstr. 5), den 23. April 1940.

In tiefer Trauer:
Katharina Bothner
Heinrich Bothner
Johanna Bothner geb. Egolf
und Enkel Helms

Beerdigung: Freitag, 24. April 1940, 12 Uhr, von der Friedhofskapelle in Mannheim.

Die zahlreichsten Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Verstorbenen, Frau

Magdalena Steinruck

geb. Hantz

Sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank an.

Mannheim, den 23. April 1940.
K. 13

Ria Bommersheim
Heinrich Kistner

Verlobte

Mannheim (2. 1. 9), den 23. April 1940

Fort mit grauen Haaren

Das ist das Geheimnis der Schönheit. Die Fort mit grauen Haaren ist das Geheimnis der Schönheit. Die Fort mit grauen Haaren ist das Geheimnis der Schönheit. Die Fort mit grauen Haaren ist das Geheimnis der Schönheit.

Handwerks-Transporte

1000 qm Büromöbellager

Aug. Glöckner, Kaiserring 46

Piano

SCHMITZ, L. 3.30

Verkauf

Palzjacke

in allen Größen

M. & B. Schredel

Wer nimmt eine neue Couch von Mannheim nach Heidelberg-Schlierbach als Beiladung mit?

Laible, Ludwigshafen a. Rh.

Natürliche Arznei

Handwerks-Transporte

Handwerks-Transporte

1000 qm Büromöbellager

1 MILLION 2 MILLIONEN 3 MILLIONEN



„Ich spüre wieder für meinen Mann!“

Natürlich bleibe ich meinem alten Los treu! Wenn ich bisher nicht gespielt hätte, dann würde ich jetzt erst recht damit anfangen. Aus den 3.- oder 6.-RM, die ich in jeder Klasse einsetze, kann ja bei einem bißchen Glück und Geduld das Hundertfache, Tausendfache, ja sogar Dreißigtausendfache werden. Auch während des Krieges geht die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt unverändert weiter! Die Deutsche Reichslotterie spielt wieder über 100 Millionen Reichsmark aus. — Ziehungsbeginn: 26. April 1940. 480 000 Gewinne werden gezogen, dazu 3 Prämien von je 500 000.— RM. — Lose muß man festhalten, wenn es auch manchmal ein wenig Geduld kostet. Sonst fällt einem anderen der Gewinn in den Schoß. Erneuern Sie Ihr Los noch heute oder fangen Sie dieses Mal an, mitzuspielen. Nur 3.— RM für ein Lotterios je Klasse! Alle Gewinne sind einhundertprozentig steuerfrei.



3. Deutsche Reichslotterie

